

Unerreichbare Väter und ihre Kinder

*Beziehungslosigkeit in der Soldatenmatrix
nach dem Jahrhundert der Weltkriege*

Dr. med. univ. Peer ARNDT, Burghausen

Unser Programm für heute

- Die späte Selbstentdeckung der Kriegskinder
- „Die vaterlose Gesellschaft“ – Zur Psychologie der an- und abwesenden Väter
- Kriegsenkel in der Psychotherapie – Zwei Fallbeispiele
- Beziehungslosigkeit in der Soldatenmatrix

Die Entdeckung der Kriegskinder

- Hartmut Radebold: Abwesende Väter und Kriegskindheit – Alte Verletzungen bewältigen. Klett-Cotta
- Hermann Schulz, Hartmut Radebold Jürgen Reulicke: Söhne ohne Väter – Erfahrungen der Kriegsgeneration. Ch. Links
- Hartmut Radebold: Spurensuche eines Kriegskindes. Klett-Cotta
- Sabine Bode: Die vergessene Generation – Die Kriegskinder brechen ihr Schweigen. Klett-Cotta
- Sabine Bode: Kriegsenkel – Die Erben der vergessenen Generation. Klett-Cotta
- Michael Ermann: Wir Kriegskinder. Forum der Psychoanalyse 2004; 20: 226-239

Kindheit ohne Väter

- 18 Millionen Soldaten im Krieg – ca. 5,3 Millionen Tote („Todesquote“ von ca. 28 %).
- Die Gefallenen/Vermißten hinterließen mehr als 1,7 Millionen Witwen sowie fast 2,5 Millionen Halb- und 500 Tsd. Vollwaisen.
- Ungefähr ein Viertel aller Kinder wuchs nach dem Zweiten Weltkrieg auf Dauer ohne Vater auf.

Kindheit ohne Heimat

- Ca. 14 Millionen Flüchtlinge / Heimatvertriebene (ca. ein Viertel der damaligen Bevölkerung).
- Davon über 2 Millionen Kinder, von denen 1,6 Millionen Eltern verloren hatten und oft allein unterwegs waren.
- Dabei starben mehr als 470 Tsd. Menschen (davon über 50% Frauen und Kinder).
- 5 bis 10 Millionen Betroffene von Kinderlandverschickung und Evakuierung.

Gewalt- erfahrungen

- 200 Tsd. Kindersoldaten (Flak- und Marinehelfer, Volkssturm), davon 60 Tsd. Tote
- 600 Tsd. Todesopfer des Bombenkrieges (incl. Ausbombungen bis hin zum Feuersturm)
- Etwa 2 Millionen Vergewaltigungen, davon 1,4 Millionen im ehem. Osten und auf der Flucht

Das NS-Erziehungsideal

„Auf uns Frauen wartet als unaufschiebbar dringlichste die eine uralte und ewig neue Pflicht: der Familie, dem Volk, der Rasse Kinder zu schenken.“

(Johanna Haarer)

Die Erziehung der Kriegskinder

„Die Übersättigung des Kindes mit Zärtlichkeiten [...] kann verderblich sein und muß auf die Dauer verweichlichen.“

(Johanna Haarer)

- Dr. med. Johanna Haarer (1900-1988)
- Erstauflage 1934
- 1,2 Millionen verkaufte Exemplare
- Letzte Auflage 1996
- Grundlage für die Erziehung in Kindergärten, Heimen und für die Reichsmutterschulungen
- Ideal möglichst bindungsarmer Erziehung für die NS-Gemeinschaft und Wehrmacht

„Unter den vielen Soldaten [...] da war einer, den traf das ganze Leid des Vaterlandes noch schwerer als alle anderen [...] er wollte trotz allem nicht verzagen! Er wollte von jetzt an nur für ein Ziel leben und seine ganze Kraft nur einer Arbeit widmen: Deutschland und das deutsche Volk wieder aus all dem Elend herauszuführen und es wieder stark und glücklich zu machen.

„Und was war das für ein Soldat?“ fragten die Kinder? „Das war Adolf Hitler“, sagte die Mutter [...] „Erzähl von Adolf Hitler, Mutter!“ riefen die Kinder.“

(Johanna Haarer)

Der Über-Vater Sigmund Freud

(1856-1939)

Entwicklung der Psa. als eine Psychologie der „Männer als Söhne“
(Seiffge-Krenke, 2016)

Sigmund Freud Tod des Vaters – 1896

„Auf irgendeinem der dunklen Wege hinter dem Bewußtsein hat mich der Tod des Alten sehr ergriffen. Ich hatte ihn sehr geschätzt... und er hat viel in meinem Leben gemacht...“

(Freud an Fließ, 1896)

„... der Tod meines Vaters, also das bedeutendste Ereignis im Leben eines Mannes“

(Freud im Vorwort zur Traumdeutung)

Sigmund Freud
Der Vater (1815-1896)

Vater: „Als ich ein junger Mensch war, bin ich in deinem Geburtsort am Samstag in der Straße spazieren gegangen, schön gekleidet mit einer neuen Pelzmütze auf dem Kopf. Da kommt ein Christ daher, haut mir mit einem Schlag die Mütze in den Kot und ruft dabei: Jud, herunter vom Trottoir!“

Sohn: „Und was hast du getan?“

Vater: „Ich bin auf den Fahrweg gegangen und habe die Mütze aufgehoben.“

Das schien mir nicht heldenhaft von dem großen starken Mann, der mich Kleinen an der Hand führte... (1900)

Sigmund Freud
Der Ödipuskomplex im Zentrum

„Ich habe die Verliebtheit in die Mutter und die Eifersucht gegen den Vater auch bei mir gefunden... Jeder war einmal im Keime und in der Phantasie ein solcher Ödipus, und vor der hier in die Realität gezogenen Traumerfüllung schaudert jeder zurück mit dem ganzen Betrag der Verdrängung, der seinen infantilen Zustand von seinem heutigen trennt.“

(Freud an Fließ, 15.10.1897)

„Die vaterlose Gesellschaft“

(Paul Federn, 1919 und Alexander Mitscherlich, 1963)

- Das Verschulden des Krieges nimmt den Vätern die Verehrungswürdigkeit und macht die Menschen zu Vaterlosen und Vatergegnern.
- ⇒ Verlust des Vaters als Vorbild
- ⇒ Zerfall der affektiven Bindung zwischen Vater und Kindern
- ⇒ Legitimitätsverlust der patriarchalisch strukturierten Gesellschaft

Dem Vater auf der Spur
Konzept der Triangulierung

- Bedeutung „des Dritten“ im Erleben und Beziehungsverstehen
- Erste, intensive Bindungsbeziehung (zur Mutter) wird durch den Dritten (Vater) erweitert → Ermöglichung von Alternativen, Distanz und Autonomie („frühe Triangulierung“ – Abelin, 1971)
- Erleben und Verinnerlichen der drei Basisbeziehungen Kind-Mutter, Kind-Vater und Mutter-Vater (Objektbeziehungen) mit den sie begleitenden Phantasien und Emotionen (Repräsentanzen)
- ⇒ Grundlage des Selbst- und Welterlebens (Mentalisierung, „theory of mind“)

Unterschiedliche Erfahrungswelten

Seiffge-Krenke, 2016

VÄTER

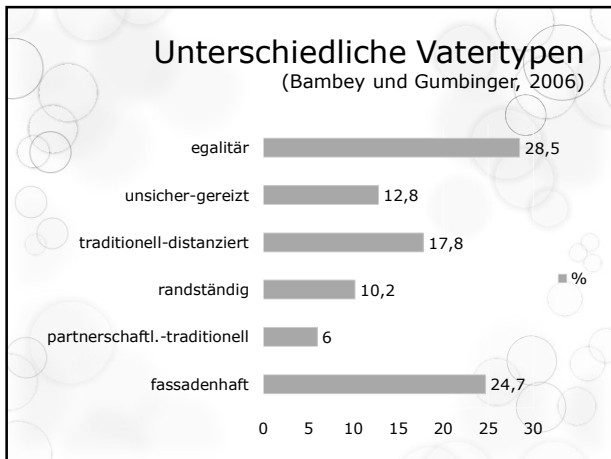
- Investiert weniger Zeit
- Selten allein mit Kindern
- Mehr Spiel, Freizeit, „pleasurable activities“
- Stärkeres Involvement mit Söhnen + älteren Kindern
- Stärker vom Temperament des Kindes beeinflusst
- Mehr positive, aufregende Emotionen im Spiel
- Mehr Regeln, Lehren
- Aufregender Körperkontakt
- Sehr großzügig bis forcierte Autonomie
- Mehr Rivalität und Aggression
- Mehr Fastfood

MÜTTER

- Investiert 2-3mal soviel Zeit
- Häufiger allein mit Kindern
- Oft langweilige, monotone Tätigkeiten, mehr gleichzeitig
- Gleichmäßiger verteilte Aufmerksamkeit auf alle Kinder
- Körperlich näher, kennt Kinder besser, vertrauenswürdiger
- Beruhigung
- Weniger disziplinierend, streng
- Beruhigender Körperkontakt
- Ängstlicher gegenüber kindlicher Autonomie
- Mehr Unterstützung
- Gesunde Ernährung, Pflege

Was Väter besonders macht

- Er fördert Unterscheidung und Abgrenzung des Kindes von der Mutter, auch als Junge oder Mädchen.
- Er fördert explorative Aktivitäten nach außen (Spiel, Sport und Abenteuer) und damit die Autonomie des Kindes.
- Er strukturiert, betont Regeln und Grenzen, fördert Lernen und Leistung.



- ### Folgen der Vaterabwesenheit
- Spezielles Profil der Frustrationsbewältigung (Kardas u. Langenmayr, 1999)
 - ⇒ Verleugnung von Frustration
 - ⇒ Vermeidung von Aggression und Konflikt
 - ⇒ Konzentrationsstörung
 - Transgenerationale Weitergabe des Musters zerbrochener Beziehungen (Sobolewski u. Amato, 2007)
 - Negative Effekte bei Jungen stärker als bei Mädchen, v.a. Verhaltensstörungen, Hyperaktivität, Adipositas

Posttraumatische Dissoziation

Ausklammerung des Trauma-Erlebens aus der bewußten Erinnerung, um psychisch zu überleben, damit aber:

Ich-Spaltung mit Verdrängung / Verleugnung eines Selbstzustandes

⇒ Bildung eines abgekapselten **Traumaintrojekts**

- ### Transgenerationale Weitergabe von...
- Unbewußten Vorstellungen, Verhaltensweisen,
 - Scham- und Schuldgefühlen,
 - Tabus und blinden Flecken,
 - Familiengeheimnissen,
 - Unverarbeiteten Belastungen und Traumatisierungen
 - ...

